

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badenweiler mit seinen Umgebungen**

**Wever, Gustav**

**Freiburg, 1843**

[Die Krankheiten, für die Badenweiler heilsam ist]

[urn:nbn:de:bsz:31-333629](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333629)

und dgl. ist hier nicht an seinem Orte; ob es ferner bei unserer Therme vorzüglich oder allein die Wärme sei, die ihr ihre Wirksamkeit giebt, welcher Meinung ich besonders, ja entschieden beitrete, oder ob es die fixen mineralischen Bestandtheile, oder jenes in den Mineralquellen gesuchte s. g. unsichtbare Agens, oder endlich solche Stoffe seien, welche die analytische Chemie noch nicht nachgewiesen hat, wollen wir ebenfalls dahin gestellt sein lassen, und uns daran halten, daß sie Wirkungen, wohlthätige wie nachtheilige, besitze, und daß sie, wie alsbald weiter gezeigt werden wird, entschieden heilkräftig sich zeige.

Bei der Aufzählung der verschiedenen Krankheiten und Krankheitsgruppen werde ich, so viel als möglich, suchen, sie nach ihren Verwandtschaftsverhältnissen neben einander zu stellen, und, um einen bessern und raschern Ueberblick zu geben, etwa der Classification folgend, wie sie in medizinisch-praktischen Handbüchern beobachtet wird, sie nach den verschiedenen Organen und Systemen, die vorzugsweise leidend sind, ordnen. — Hiezu habe ich nun vor allen jene Kranken zu nennen, deren Zustände mehr oder weniger die nachher zu nennenden Uebel, wenn sie einmal einige Höhe erreicht haben, zu begleiten pflegen. — Ich stelle oben an:

Langsame, verzögerte *Reconvalescenzen* nach schweren, lange dauernden, erschöpfenden Krankheiten,

wo durch die Ungunst der umgebenden äußern Verhältnisse die Erholung verzögert wird. — Sämmtliche Organe und Systeme sind bei diesen Kranken in einem Zustande reizbarer Schwäche; das vegetative Leben liegt darnieder, die Ernährung ist gestört und aufgehoben, die Thätigkeit der Nerven alterirt. — Allgemeine Erschöpfung, Abmagerung, aufgedunsenes, leucophlegmatisches Wesen, Mangel an Muskelkraft, fieberhafte Aufregung im Gefäßsystem mit Abenderacerbationen, Neigung zu Morgenschweiß, mangelhafter, nicht erquickender Schlaf, ödematöse Anschwellung der Füße; Mangel des Appetits, Unregelmäßigkeiten in der Verdauung, Unlust zu jedem Geschäfte, alsbaldige Ermüdung, Gemüthsverstimmung u. u. charakterisiren diesen Zustand. — Ich habe sehr bedeutende Fälle dieser Art beobachtet, die selbst den schlimmsten Ausgang befürchten ließen, zugleich aber auch rasche und glänzende Erfolge hatten. Die bei solchen Zuständen wirksamen Momente sind: Die reine, belebende, milde Atmosphäre, die den Kranken auf den lieblichen Spaziergängen, wo er sich hinwendet, umgiebt und erfrischt, das Bad, und zwar mit absteigender Temperatur von + 28 bis 15° R., der Genuß der Eselinnenmilch und allenfalls — besonders beim weiblichen Geschlecht ein schwaches Stahlwasser, Pyrmont oder Griesbach.

Eine zweite Reihe bilden die Krankheiten mit



chronisch-entzündlichem Charakter, namentlich der Respirationsorgane, chronische Heiserkeit, chronische Tracheitis, Bronchitis, Pleuritis, chronisch-entzündliche Affektion der Lungen. — Ich habe Fälle gesehen, wo bei allgemein cachectischem Aussehen mit umschriebener Röthe der Wangen, bei bedeutender Abmagerung, hohem Schwäcgrade, fortwährend fieberndem Pulse, bei Nachtschweissen, wasserfüchtig angeschwollenen Füßen, Drüsenanschwellungen am Halse und den Leisten; bei äußerst schwerer Respiration, rauhem, anstrengendem Husten, Heiserkeit und Mattigkeit der Stimme mit Unvermögen, ohne Anstrengung lange zu sprechen oder ohne Athmungsbeschwerden zu gehen, bei sehr suspectem Auswurfe und schon langer Dauer des Nebels ein tiefes und zerstörendes Leiden der Luftröhre, der Bronchien oder der Lungen unverkennbar war und der Uebergang in complete Phthisis sehr nahe lag, ja einen Fall sogar, wo der copiose Eiterauswurf und die sthetoskopische Untersuchung außer Zweifel setzten, daß vomicae vorhanden waren.

Sie wurden sämmtlich mit dem besten Erfolge behandelt, und gerade diese Fälle sind es, die nicht selten die Glanzpunkte unserer Saisons und die größere Zahl unserer Kurgäste ausmachen. Ich kenne Männer, deren Nebel bedeutende Fortschritte gemacht hatte, welche aber wenige Wochen nach ihrer Rückkehr in die Heimath ihren schweren und

anstrengenden Berufsgeschäften wieder vorstehen konnten. — Räumen wir vor Allem auch hier wieder unserer herrlichen Atmosphäre ein, was ihr gebührt, und was ihr eingeräumt werden muß, so sind es in diesen Fällen ganz besonders die Wolken, die ihre Anwendung finden und wegen ihrer besänftigenden, Reiz mildernden, auflösenden, verflüssigenden und antiphlogistischen Wirkung vorzüglich am Plage sind, worauf, nach Beseitigung des Grundübeln, um die Nutrition zu fördern und die gesunkene Reproduktion zu heben, zur Eselinnenmilch übergegangen wird, deren zeitgemäßer Gebrauch vorzügliche Dienste leistet, immer aber einige Vorsicht erheischt und nur allmähliges Steigen erlaubt. — Vermöge ihrer oben bezeichneten Eigenschaften und Wirkungen ist auch die Therme in diesen Fällen äußerst wohlthätig wirkend, indem sie den bestehenden Reiz in den Athmungswegen besänftigt, die Expektoration auffallend erleichtert und befördert und durch Anregung und Bethätigung der Secretionen anderer Organe ableitend wirkt. Häufig, ja gewöhnlich, wird mit dem Gebrauche der Wolken der eines passenden Mineralwassers und zwar Selters oder Ems verbunden. — Seltener ist hier die Anwendung des Bades, wenn nicht besondere Zwecke dadurch erreicht werden sollen; es leistet jedoch in Fällen von äußerst großer Empfindlichkeit des Hautorgans, wo dieses als der Träger und



Empfänger schädlicher äußerer Einflüsse erscheint, vorzügliche Dienste.

Dies sind die Kurmittel, auf die man sich bei gehöriger und sorgfältiger Regulirung der Diät und Lebensweise, meistens beschränkt. Der übrigen, theils innerlichen, theils äußerlich anzuwendenden Arzneimittel geschehe hier keine Erwähnung, da sich die Kur meist nur auf die oben angegebenen Mittel reducirt, Arzneistoffe entweder selten oder nur in den dringendsten Fällen oder endlich nur als Palliativmittel in Gebrauch kommen. — Es wird wohl überflüssig seyn, zu bemerken, daß ausgebildete Phthisis hier ebenso wenig geheilt wird, als anderwärts; dessenungeachtet aber bekommt diesen Kranken der Aufenthalt hier sehr gut, und ich kenne viele Fälle, wo Kranke mit vorgeschrittenem Uebel durch wiederholten, längern Aufenthalt in Badenweiler Jahre lang ihren Familien erhalten werden konnten.

Ähnliche Behandlung und gleich günstige Erfolge beobachtete ich bei chronisch-entzündlichen Affektionen des Magens, bei Anschoppungen in der Leber mit dem Charakter der Reizung, und daher kommenden Fehlern in der Verdauung, wo allgemeine Schwäche, Abmagerung, gelbes Aussehen, fiebernden Puls die Krankheit bezeichneten.

In die dritte Gruppe stelle ich die Krankheiten, die ihren Heerd im venösen Gefäßsysteme haben,

Krankheiten von venöser Ueberfüllung, Stockungen Anhäufungen und Trägheit im Pfortadersystem; die von den Alten so genannten Krankheiten der schwarzen Galle, die atrabilarischen Zustände, die Hämorrhoidalübel mit ihrer Unzahl von Gesellschaftern, die ebenso sehr den Körper als das Gemüth und den Geist feindlich afficiren. — Vor allem leidet darunter die Thätigkeit der dicken Gedärme, während die obern Partien des Darmkanals und somit auch die Verdauung in der größern Zahl der Fälle weniger in Mitleidenschaft gezogen werden, und die Kranken in der Regel, wenn auch nicht blühend, doch wohl genährt aussehen. Durch die Störungen im Blutumlaufe werden mancherlei Zufälle von größerer und geringerer Bedeutung herbeigeführt, theils nervöser, theils congestiver Natur, Eingenommenheit des Kopfes, Druck und Spannung, vorübergehender Schwindel, periodische Athmungsbeschwerden, Krampfszufälle, Convulsionen, Epilepsie; Verdauungsbeschwerden, Blähungen, Windansammlungen in den Gedärmen, vorübergehendes Gefühl von Druck in der obern Bauchgegend, kolikähnliche Schmerzen, träger, unregelmäßiger Stuhlgang und die sämmtlichen, sowohl versteckten als äußerlich wahrnehmbaren Erscheinungen des Hämorrhoidalübels. Die Thätigkeit des arteriellen Gefäßsystems ist meistens ebenfalls gesunken, der Puls träge, langsam und hart. Die Kranken haben unruhigen



Schlaf, verlieren alle Lust zu ihren Geschäften, sind träg, mürrisch, übelgelaunt, theilnahmlos oder leicht erregbar, unterziehen sich mancherlei Kuren, die sie aber bald verlassen, weil der Erfolg nicht rasch genug ist. — In solchen Fällen zeigt sich nicht selten unsere Therme ausgezeichnet wirksam, indem sie bei fortgesetztem kurmäßigen Gebrauche die Anschoppungen verflüssigt, die Stockungen hebt und entweder regelmäßigen Blutumlauf hervorruft oder bei vorhandener Disposition versteckte Hämorrhoiden, durch welche die verschiedensten Zufälle herbeigeführt worden waren, zu offenen, fließenden umbildet und dann fast augenblickliche Erleichterung und Besserung bewirkt. Ich habe, wie schon bemerkt, auffallende Wirkungen der Art wahrgenommen, wiewohl auch hier wieder die sonstige Individualität des Kranken die Wirkung bedeutend modificirt. — Ganz vorzüglich eignet sich für solche Fälle der Gebrauch der Molkten, allenfalls in Verbindung mit Selterser- oder Ropoldsauerwasser. Die äußern Mittel sind Halbbäder, wohl auch Blutegel oder Schröpfköpfe. Daß auch hier wieder die belebende Atmosphäre, insbesondere aber die Entfernung von den gewohnten, lästigen Geschäften, die Umgebung einer angenehmen Gesellschaft und die Genüsse, die die herrliche Natur bietet, wesentlich zur Unterstützung der Kur beitragen, ist allgemein bekannt und erwiesen. Die bezeichneten



Krankheiten sind fast durchgängig dem männlichen Geschlechte eigen.

An sie schließt sich eine vierte, nur dem weiblichen Geschlechte eigene Reihe — die mannigfachen Störungen in der Thätigkeit des Uterinsystems. Bei Unregelmäßigkeiten in den Catamenien, Retentionen der Menses, Menstrualkolik, vorherrschender Straffheit der Muskelfasern, erhöhter Reizbarkeit des Uterus und dadurch entstehenden dynamischen wie substantiellen Umstimmungen und Umänderungen, ja bei in Folge dieser Zustände schon eingetretenen Indurationen einzelner Partien des Uterus mit nicht gleichgültigem Charakter und äußerst beängstigenden und schmerzhaften allgemeinen und besondern Symptomen ist die Wirkung unserer Therme ganz ausgezeichnet, ja — ich darf fast sagen — zuverlässig. Nichts kann — ich habe Beispiele dafür — auf die weibliche Geschlechtssphäre so wohlthätig einwirken als der regelmäßige Gebrauch unseres lauwarmen Wassers, indem es nicht nur das krankhaft Zurückbleibende und Veränderte regulirt, und Krankheitserscheinungen, die die zahllosen Begleiter solcher Zustände sind, und den Kranken sowohl als ihren Umgebungen das Leben lästig, fast unerträglich machen, entfernt, sondern Thätigkeiten und Empfänglichkeiten hervorruft, die Jahre lang vorher geschlummert haben und doch so sehnlich gewünscht wurden, da sie das

Glück schon mancher Familie zu gründen im Stande waren.

Im Vereine mit den übrigen äußern Einflüssen wirkt, wie bemerkt, insbesondere, ja allein die Therme, vorschriftgemäß getrunken, dann die Halb- oder Eigbäder und bei etwaigen Congestionszuständen die Anwendung passender Ableitungsmittel.

Eine andere ebenfalls durch Störungen und mangelhafte Entwicklung in der weiblichen Geschlechtsphäre bedingte Krankheit, die *Mleichsucht*, eignet sich ganz besonders für den Aufenthalt in Badenweiler. Sie ist unserer Gegend nicht eigen und ihr Verschwinden demnach schon durch die klimatischen Verhältnisse unterstützt, während die Therme nicht nur der ersten Indikation, Hebung des Grundübel, entspricht, sondern auch durch ihre besänftigende Wirkung auf die Unterleibsnervengeflechte, sowie auf die Athmungswerkzeuge die mit Chlorose so häufig verbundenen krampfhaften, asthmatischen Zufälle entfernt. Ich kenne Kranke, welche, nachdem sie zuvor an Amenorrhöe gelitten oder bei denen die Catamenien sich sehr unregelmäßig, schwach oder schmerzhaft eingestellt hatten, nach den ersten zwei Wochen vollkommen und bleibend menstruiert wurden. Die die Chlorose begleitenden Erscheinungen, wie: allgemeines Uebelbefinden, Entkräftung, mangelnder Appetit, Eingenommenheit des Kopfes, nervöses Kopfweh, Aufregung im Nervensystem,



trockener Reizhusten, Herzklopfen, Dedem der Füße  
 ic. ic. fordern keine besondere Behandlung und ver-  
 lieren sich in der Regel bald. — Neben der Therme  
 wird meist noch ein Stahlsäuerling — Griesbach —  
 und der Gebrauch von Stahlbädern in Anwendung  
 gezogen, und zwar diese letztern mit absteigender  
 Temperatur, wobei übrigens Sorgfalt und Vor-  
 sicht nothwendig ist.

Aus der Klasse der Kachexien bildet eine weitere  
 Krankheitsgruppe: die Skrophelsucht mit ihrem zahl-  
 reichen Gefolge allgemeiner und örtlicher Krank-  
 heitserscheinungen, von den einfachen Drüsenan-  
 schwellungen und den charakteristischen Augenentzün-  
 dungen durch alle Grade hindurch bis zur ausge-  
 bildeten Rhachitis und den eigenthümlichen chroni-  
 schen Hautausschlägen, je nach den Gebilden, auf  
 welche sich die krankhafte Entartung und Entmi-  
 schung des Lymphsystems wirft. — Die Skrophel-  
 sucht ist eine entweder ererbte oder durch äußere  
 schädliche Verhältnisse, schlechte Nahrung, unge-  
 sunde, tief liegende, feuchte Wohnung, unregel-  
 mäßige, unpassende Lebensweise, Mangel an Licht,  
 Luft und Bewegung herbeigeführte vorherrschende  
 Entwicklung des auf der niedersten Stufe der Bil-  
 dung stehenden, im kindlichen Organismus nament-  
 lich vorherrschenden Gefäßsystems des weißen Blu-  
 tes, der Lymphe. Die übrigen Systeme treten bei  
 der vorherrschenden Entwicklung dieses einen, in

den Hintergrund, die dem lymphatischen Systeme angehörenden Gebilde werden überfüllt, angeschopppt, die Verdauung, Blutbereitung und Ernährung wird mangelhaft und es bildet sich eine Reihe krankhafter Zustände aus, welche nicht nur in der Zeit ihrer Entstehung nach den Organen und Systemen, auf die sich hauptsächlich ihre nachtheilige Wirkung erstreckt, im kindlichen Körper allerlei Krankheiten hervorrufen, sondern auch bei vorherrschender Disposition den Keim zu jenen zerstörenden Uebeln legen, gegen welche die Kunst bis jetzt noch immer vergebens zu Felde gezogen ist — nemlich die Schwindsuchten. — Nach den veranlassenden Ursachen richte sich stets die Behandlung eines jeden Uebels. Man entferne sie auch hier; man bringe den Kranken in eine reine, erfrischende, von schädlichen Stoffen freie Atmosphäre, auf Höhenpunkte, wo ein steter Wechsel der Luft auf den Körper wohlthätig einwirkt, wo die reinere, frischere Atmosphäre, die den ganzen Körper umgiebt und die Thätigkeit der Lungen erhöht und beschleunigt, eine raschere Bewegung im Gefäßsysteme des rothen Blutes, erhöhtes Leben, raschern Stoffwechsel, regelmäßige Ernährung, normale Mischung der Säftemasse herbeiführt. — Durch längern Aufenthalt in unserer gesunden Atmosphäre wird dieser Indication in jeder Beziehung entsprochen und ihr ist insbesondere der günstige Erfolg zuzuschreiben,



den diese Krankheitszufälle ohne Ausnahme hier haben. Viele, nicht anstrengende Bewegung in der freien Luft, geeignete, kräftige, mehr animalische Nahrung, Salz- oder Lohbäder, der Gebrauch des Adelsheidwassers, bei schwächlichen Individuen der Eselinnenmilch, und wenn es in dringenden Fällen nothwendig ist, die Zuziehung antiscrophulöser Arzneimittel sind kräftige Unterstützungsmittel der Kur. Diesen Kranken, deren wir in jedem Jahre viele sehen, ist in der Regel ein längerer Aufenthalt — von 2 bis 3 Monaten — nothwendig, was übrigens nach dem Grade und der Dauer der Krankheit, sowie nach dem Alter des Kranken sich ändert; nie aber verlassen diese den Kurort ohne geheilt oder mindestens wesentlich gebessert zu seyn.

Die siebente Gruppe bilden die chronischen Schleimflüsse mit dem Charakter des Erethismus, sowie der Atonie, und mit schon vorhandener Rückwirkung auf das Gesamtbefinden durch Störung in der Nutrition und Reproduktion. Die hierher gehörenden Krankheiten sind: chronischer Catarrh, mit copiossem Schleimauswurf, chronische Diarrhöe und fluor albus. — Schon der alleinige Aufenthalt in dem gesunden Klima wirkt vorzüglich günstig auf die dieser Reihe angehörenden Krankheiten in den verschiedensten Stadien. Bei fortdauernder entzündlicher Reizung leistet die Therme gute Dienste, während sie dagegen in Fällen mit dem Charakter

der Atomie und des Torpor, besonders der Unterleibsorgane nicht nur nicht angewendet wird, sondern ihr Gebrauch selbst untersagt werden muß. Bei gesunkener Ernährung und hiedurch herbeigeführtem Schwächezustande ist die Eselinnenmilch, der zur Erreichung weiterer Heilzwecke ein passendes kohlensaures Mineralwasser — Ems, Selters oder Nippoldsau beigelegt wird, ganz vorzüglich am Plage.

Es folgt nun eine ausgedehnte Krankheitsklasse, die der Kandidaten unzählige hat und welche — meistens dem weiblichen Geschlechte angehörend — die größte Zahl der Kranken ausmachen, die hier Heilung oder Linderung suchen und finden, welche jedoch nach ihren einzelnen Zufällen und Erscheinungen zu schildern, eine schwer zu lösende Aufgabe wäre, da sie nicht nur bei den verschiedenen Kranken verschieden, sondern bei einem und demselben Individuum in einem Tage, einer Stunde wechselnd seyn können. Es sind die Krankheiten von erhöhter, vorherrschender Irritabilität, wahrer oder irritabler Schwäche des Nervensystems oder einzelner Partien desselben von Störungen in den Unterleibsnerven, dem Gangliennervengeflechte und, durch die ausgedehnte Verbindung dieser Nervenpartien mit andern, von allgemeiner Verstimmung und perverser Thätigkeit der Nerven; Neuralgien aller Art, Asthma und Cardialgie, letztere rein



dynamischer Natur oder durch Metastasen aus andern Uebeln entstanden. — Gewöhnlich ist mit diesen Zuständen Verstimmung des Gemüths, große Reizbarkeit, ein düsteres, melancholisches Wesen verbunden und die rein körperlichen Verrichtungen leiden nicht selten wesentlich darunter, die Kranken kommen in einen Zustand auffallender Schwäche, ihre langsamen, trägen Bewegungen, ihre Unlust, ja Unvermögen zur gewöhnnten Arbeit, ihr krankes Gesicht mit dem Ausdruck des Schmerzes und des Unbehagens sind die Reflexe des innern Zustandes. Die Kranken haben eine nicht zu nennende Zahl von Beschwerden, Anfällen, Uebelkeiten, Widerwärtigkeiten anzugeben und über jenen eigenthümlichen Zustand zu klagen, den sie selbst nicht zu beschreiben im Stande sind, der sie jedoch nie wohl seyn läßt. — Wenn nun irgend ein Aufenthalt dazu beitragen kann, diese erhöhte Reizbarkeit zu beschwichtigen und wohlthätig auf das gesammte Nervenleben, auf Gemüth und Geist einzuwirken, so ist es sicherlich der in Badenweiler. Wir sehen in jedem Sommer eine große Anzahl dieser Kranken, denen der Aufenthalt hier so gut bekömmt, daß sie ihn viele Jahre nach einander wiederholen und sich jederzeit für die kommende Dauer des Jahres eine erträgliche Existenz bereiten, wenn es, wie dies denn meistens der Fall ist, auch nicht in dem Bereiche der Möglichkeit liegt, vollkommene Heilung zu erzielen. Die ganze

lange Reihe der in Badenweiler zu treffenden Heilmittel eignet sich für diese Zustände. Die liebliche, wechselvolle Gegend, die mannigfachen freundlichen Punkte erheitern und beleben das Gemüth, das gesunde Klima erfrischt und stärkt, die Therme besänftigt die reizbaren Brust- und Unterleibsnerven, das Bad beruhigt das Hautnervensystem oder wird als Träger wirksamer Arzneistoffe benützt, die Eselinnenmilch hebt die gesunkene Ernährung und die häufige Gelegenheit, auf dem Rücken der geduldigen Langohren ohne Anstrengung selbst größere Ausflüge zu machen und in froher, bunter Gesellschaft der schönen Natur sich zu freuen, bilden ein Geflecht günstiger Momente, deren harmonisches Zusammenwirken nicht ohne Erfolg bleiben kann. — Das bei den Kurgästen dieser Reihe meistens sehr kräftig wirkende Unterstützungsmittel, das Bad, wird mit den verschiedensten Graden der Temperatur und mit Zusätzen von Stahl oder Schwefel, letzteres besonders häufig, angewendet, während neuralgische und lähmungsartige Zustände die verschiedenen Arten und Grade der Douche nothwendig machen. — Die zur Umstimmung des in seiner Thätigkeit alterirten oder zur Stärkung des geschwächten Nervensystems in Gebrauch zu ziehenden Mineralwasser sind: Weilbach, Griesbach, Langenbrücken 2c.

An diese Gruppe reihet sich unmittelbar ein in der Nervensphäre der Respirationsorgane liegendes,



meist nur dem kindlichen Organismus eigenes Uebel, der Keuchhusten. Die heftigen krampfhaften Zufälle, die ihn charakterisiren, weisen ihm die Stelle unter den Nervenkrankheiten an, wenn auch, wie Manche anzunehmen geneigt sind, das Grundübel anderer, vielleicht entzündlicher Natur seyn sollte. Bekanntlich gehört dieses den kindlichen Organismus so feindlich ergreifende, durch und durch erschütternde und schwächende Uebel zu denen, welche die Kunst des Arztes am hartnäckigsten verhöhnen und bei lange dauerndem Uebel, bei Gefahr drohender Rückwirkung nicht nur auf Lungen, Herz oder Gehirn, sondern auf sämtliche Verrichtungen des psychischen und animalischen Lebens endlich keinen andern und sicherern Ausweg mehr offen lassen, als Veränderung des Wohnortes, Versekung in eine andere Atmosphäre, was auch in der Regel äußerst wohlthätig auf diese Kranken einwirkt und mit dem besten Erfolge gekrönt wird.

Wenn nun schon die alleinige Versekung aus einer ungesundten in eine reinere Atmosphäre als das zu betrachten ist, was hauptsächlich heilbringend wirkt, so leisten überdies die Therme, die Eselinnenmilch und das warme Bad ausgezeichnete Dienste durch ihre Wirkung auf sämtliche Organe und Systeme, die primär oder sekundär ergriffen sind. — Die Behandlung erfordert häufiges Austragen bei kleinern, bei größern Kranken öfteres Gehen

oder Reiten in der freien, frischen und dennoch milden Luft, dann, wie bemerkt, den Gebrauch der Eselinnenmilch, um die Ernährung zu mehren und zu bessern und endlich das warme Bad, nach welchem anodyne, ölige Einreibungen über Brust und Hals anzuwenden und von besonderer Wirksamkeit sind. Die so ungemein erschütternden Hustenanfälle werden bald gelinder und kürzer, die Schleimabsonderung in den Luftwegen vermehrt und der Husten minder anstrengend, die Kranken bekommen ein besseres Aussehen, die ödematösen Anschwellungen verlieren sich, der Appetit hebt sich, die Verdauung wird regelmäßig, die Ernährung verbessert, und nach wenigen Wochen kehren die kleinen Patienten wohl und blühend zurück.

Nicht minder günstig, ja noch rascher wirkt der Aufenthalt in Badenweiler auf die Wechselfieber. Diese haben bekanntlich und fast allein in äußeren Verhältnissen, Klima, Wohnung, Lebensweise ihren Grund, und da dies als die Hauptursache zu betrachten ist, so wird nach Entfernung derselben, d. i. nach Veretzung in eine gesündere Atmosphäre, auch das Uebel schwinden. Daß dies um so rascher und sicherer geschehe, je weniger das in Rede stehende Uebel einer Gegend eigen ist, wird wohl natürlich erscheinen, und daß dies gerade bei uns der Fall ist, lehrt die tägliche Erfahrung. Die hartnäckigsten, langwierigsten Wechselfieber, unter



welchem Typus sie immer auftreten mochten, seyen sie offen oder verlarvt gewesen, Fälle, die den wirksamsten, zuverlässigsten Arzneimitteln widerstanden, wurden ohne allen Gebrauch von Medicamenten binnen wenigen Wochen vollkommen geheilt. Schon nach den ersten Tagen fühlen sich die Kranken, leichter, froher, kräftiger, die Anfälle werden allmählig schwächer, sie verlassen die bestimmte Zeit des Eintrittes, was stets als ein Beweis des Nachlassens zu betrachten ist, sie halten kürzere Zeit an, haben entweder ein kürzeres Frost- oder Hitze Stadium, erschöpfen den Kranken nicht mehr so sehr, der Appetit mehrt, die Gesichtsfarbe bessert sich und nach kurzer Frist sieht sich der Kranke von einem Uebel befreit, das auf den Körper wie auf das Gemüth den schwächendsten, deprimirendsten Eindruck gemacht hat und dessen allzulange Dauer nicht selten bleibende, die Gesundheit gänzlich untergrabende Uebel edler Organe hervorruft. — Nur in Ausnahmefällen, und dann nur um auf die bereits sekundär eingetretenen krankhaften Veränderungen in den beim Wechselfieber am meisten leidenden, wichtigen innern Organen zu wirken, sind Arzneistoffe nothwendig, während, gleich den specifischen Fiebermitteln, der Aufenthalt hier nicht nur das Fieber, sondern auch dessen sekundäre Uebel zu beseitigen vermag. Das einfache Wasserbad mit absteigender Temperatur, fleißiges Spazierengehen ohne An-

strenge, und sorgfältig geregelte Kost unterstützen und beschleunigen die Kur.

In die eilfte Gruppe reihen sich die Rheumatismen und die Gicht ein. Es müssen diese beiden Krankheiten zu unserm Zwecke unmittelbar neben einander gestellt werden, indem bei längerer Dauer des ersten und unter der Einwirkung gerade jener schädlichen Verhältnisse, gegen welche ein Badeaufenthalt nothwendig wird, der Rheumatismus in seinen äußern Erscheinungen zur Gicht wird, während die übrigen nachtheiligen Einflüsse, denen der Kranke etwa ausgesetzt ist, dieselbe fehlerhafte Mischung der Säftemasse, dieselben Störungen in der normalen Thätigkeit innerer Organe hervorrufen, und auf das Gesamtbefinden zurückwirken, wie dies bei der Arthritis der Fall ist. — Der einfache chronische Rheumatismus, eine chronische Entzündung der serösen Gebilde hat seinen Sitz entweder an eine und dieselbe Stelle fixirt oder wandert bald hierhin, bald dorthin und befällt selbst innere, wichtige Organe als solcher, oder ruft auf metastatischem Wege Krankheiten andern Charakters in denselben hervor, und wird dann, wenn er auch zuvor schon durch seine lange Dauer lästig und unerträglich geworden ist, nur durch solche Versezungen lebensgefährlich. — Da es nun das Hautorgan ist, das die schädlichen Einflüsse, welche den Rheumatismus erzeugen, aufnimmt, da zwischen



ihm und den serösen Gebilden ein gewisser Consens, eine Art polarischen Verhältnisses besteht, so wird es hauptsächlich dieses Organ seyn, auf welches die Einwirkung vermittelst heilkräftiger Agentien gerichtet werden muß. Wir erreichen diesen Zweck durch das einfache Wasserbad mit erhöhter Temperatur und durch das allgemeine oder partielle Schweißbad, nach welchem jederzeit und alsbald ein kurzer Aufenthalt im Bette nothwendig wird, um die vorbereitete oder schon hervorgerufene Thätigkeit der Haut zu erregen oder zu unterhalten. Bei localisirtem Uebel kommt in manchen Fällen das Tropfbad in Anwendung und zwar in verschiedenen Formen und Graden der Stärke; bei acuten Anfällen Kräuter- und Dampfbäder. — Gegen die chronischen Rheumatismen hat sich schon oft die bekannte Kur mit lauem Wasser, innerlich gebraucht, als erfolgreich bewährt; bei der großen Wirksamkeit, die nun unsere Therme überdies noch auf sämtliche Ausscheidungsorgane, besonders die Haut und die Nieren hat, muß ihr ein doppelter Grad der Heilkraft für solche Uebel zukommen, und bei dem Zusammentreffen so vieler anderer günstiger Einflüsse hat sie sich auch in der That schon oft ausgezeichnet wirksam gezeigt, wenn sie regelmäßig und in genügender Quantität getrunken wurde. „Es ist gut denen, die gestoßene lame und verrenkte schwache glider haben. — — So

man's auf's Haupt lasset tropfen, vertreibt es die Hauptflüß.“\*)

Mehr noch eignet sich die Bad- und Brunnenkur in Badenweiler für die Gicht. Bei ihr ist ein tieferes Leiden vorhanden. Die örtlichen Erscheinungen, die periodischen Entzündungen, Anschwellungen und Ablagerungen an und in den Gelenken sind mit Störungen in den Verdauungsorganen vergesellschaftet; Mangel an Appetit; Säurebildung im Magen, Spannung und Austreibung des Unterleibs, Blähungen, Verstopfung oder schleimige Durchfälle, mangelhafte Ernährung, Abmagerung, schlechtes, erdfahles Aussehen, Verstimmung des Gemüthes sind die Gesellschafter eines Uebels, das seinen Grund eben so sehr in fehlerhafter Lebensweise, ungesunder Wohnung und dergl. als in angeborener Anlage hat und nicht selten primär oder consecutiv mit vorherrschender Entwicklung des venösen Gefäßsystems, mit Hämorrhoidalübeln und allen den mit diesen verbundenen Zufällen verknüpft sind. — Während auf das Gesamttbefinden dieser Kranken die gesunde, reine Atmosphäre günstig einwirkt, das Bad und der Genuß des lauen Wassers wesentliche Dienste leisten, so ist in gewissen Fällen der Gebrauch der Molken, in andern der

\*) Eschenreuter a. a. D.



Eselinnenmilch, besonders aber ersterer als wesentliche Indication zu betrachten. Häufiges Spazierengehen oder Reiten zu Esel, eine mit Unterleibsleiden behafteten Kranken äußerst zuträgliche Bewegung, machen auf den Körper, die heitere Gesellschaft, die vielen und reizenden Naturschönheiten auf Gemüth und Geist einen so günstigen Eindruck, daß Kranke aus dieser Klasse Badenweiler gewiß nicht unbefriedigt verlassen.

Ich schließe die Reihe der Krankheiten, für die sich Badenweiler eignet, mit der zwölften Gruppe, den chronischen Hautauschlägen. Diese sind entweder rein örtliche Uebel, Krankheiten lediglich des Hautorgans, oder sie sind der Reflex und die Folge innerer Krankheitszustände, allgemeiner Säfteentmischung, oder endlich sie sind als Ursache anderer Uebel zu betrachten, die aus mangelhafter Entwicklung oder aus dem Zurücktreten eines Hautauschlagel entstanden sind. — Sind sie rein örtliche Uebel, so reicht man gewöhnlich neben der passenden Diät mit äußern Mitteln, dem einfachen oder Schwefelbade aus, sind dagegen noch andere Krankheitszustände, insbesondere fehlerhafte Mischung des Blutes und der Lymphe damit in Verbindung, so daß ein dyscrassisches Leiden als Grundübel zu betrachten ist, so ist eine eingreifendere, allgemeine Kur nothwendig, und die hier zu Gebote stehenden Mittel leisten eben so gute Dienste als bei den

durch Strophelsucht hervorgerufenen Eranthemen. Insbesondere ist der innerliche Gebrauch der Molken, etwa in Verbindung mit Langenbrücker Schwefelwasser zu empfehlen. — Bei der oben schon erwähnten Eigenschaft unserer Therme, nicht nur die Haut und die Nieren in erhöhte Thätigkeit zu versetzen, sondern auch auf der Haut selbst Ausschläge hervorzurufen und dadurch günstige Ableitung von innern, edlern Organen zu bewerkstelligen, muß ihre Anwendbarkeit in den bezeichneten Fällen, wo es sich entweder darum handelt, krankhafte Thätigkeit des Hautorgans zu reguliren oder ein erhöhtes Leben in ihm hervorzurufen, klar werden.

Wenn es einerseits die erste und Hauptaufgabe des Arztes ist, die Mittel zu bestimmen, welche gegen irgend ein Uebel als zweckdienlich bekannt sind, wenn es ferner seine oft nicht leicht zu lösende Aufgabe ist, unter einer Reihe von in ihrer Wirkung verwandten Mitteln, das der Individualität des Einzelnen entsprechende herauszufinden, so kommt am Ende noch ein Drittes mit in Betracht, nemlich die zweckmäßigste Art und Weise des Gebrauches. Das nemliche gilt von den Bad- und Brunnenkuren. Viele Dinge sind dabei zu berücksichtigen, Manches hat der Kurgast zu beobachten,